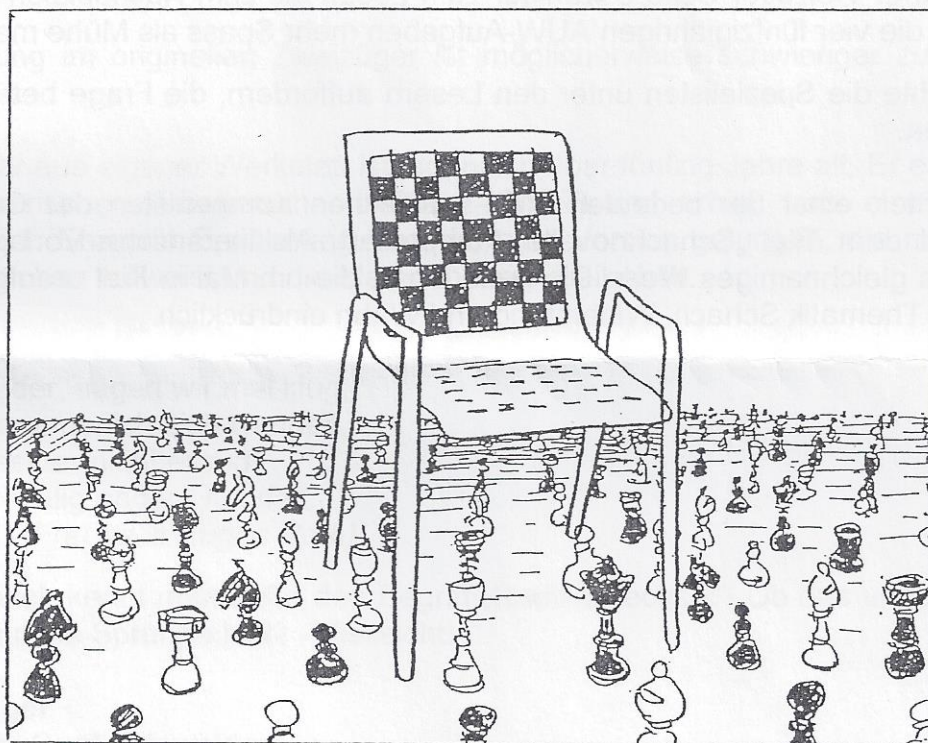


K-Post

Juni - Ausgabe 13



K **PRIORITY**
PRIORITAIRE

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

In dieser Nummer überrascht uns Heinz auf Seite 3 mit einem Urdruck, einer Neufassung eines Problems, das er als junger Lehrer vor über 50 Jahren in Südamerika komponiert hat. In „Caissas Schlossbewohner 2“ von Peter Kniest schreibt Heinz: „Im brasilianischen Berg-Urwald hatte ich wenig Schularbeit, keine Freunde, keine Unterhaltung und daher Zeit, viel Zeit für das Problemschach als unerschöpfliche Beschäftigungsmöglichkeit. Ich gab das Beste der ganzen „Produktion“ in ein einziges Riesenturnier (Peugeot 1962 – ca. 1200 Bewerber aus 31 Nationen). Als unbekannter Autor (im Turnierbericht erschien ich als Brasilianer namens Hans Gfeller) war ich auf Anhieb in einem Ausmass erfolgreich, wie ich mir das nie hatte träumen lassen (2. Rang im Gesamtklassement). Seitdem hat mich das Kunstschach nie mehr ganz losgelassen.“

Das neue Problem Nr. 295 ist sehr ökonomisch, und Heinz hat fünfzig Jahre später keine Zeit gescheut, uns mit einer Neufassung eines ersten Wurfs zu überraschen.

Während die drei Vielzuger Seite 5 weniger zum Lösen als zum Nachspielen gedacht sind, werden Ihnen die vier fünfzigjährigen AUW-Aufgaben mehr Spass als Mühe machen.

Auch ich möchte die Spezialisten unter den Lesern auffordern, die Frage betr. „Zilahi“ (S.7) zu beantworten.

Cristóbal Halffter, einer der bedeutendsten spanischen Komponisten der Gegenwart, hat eine Oper mit dem Titel „Schachnovelle“ komponiert. Als literarische Vorlage diente ihm Stefan Zweigs gleichnamiges Werk. Die neue Oper, die im Mai in Kiel uraufgeführt wurde, behandelt die Thematik Schach, Widerstand und Wahn eindrücklich.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5A, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) &
Beat Wernly, (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte bis zum 5. des folgenden Monats an Beat Wernly

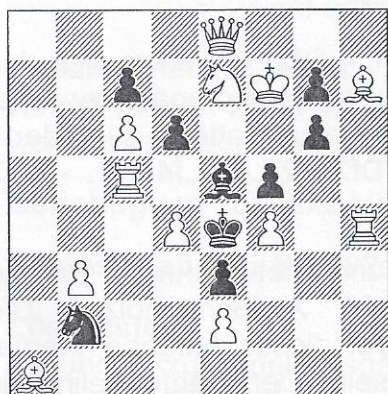
Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr	CHF 25.-
Bank	BEKB -- Konto 30-106-9
Konto	42 4 038 751 03

Aufgabe Nr. 294

P. Muraschow

Problemaz 2008, 2. Preis



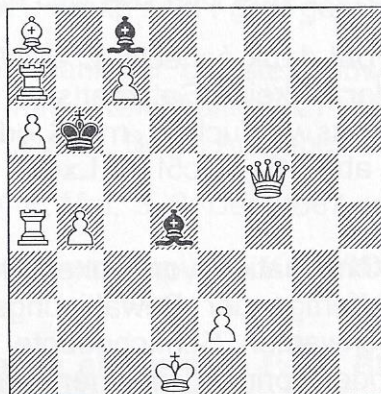
Matt in 2 Zügen

V

Aufgabe Nr. 295

H. Gfeller

Urdruck (Neufassung)



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 294

W: Kf7 De8 Tc5 Th4 La1
Lh7 Se7 Bb3 c6 d4 e2 f4
(12)

S: Ke4 Le5 Sb2 Bc7 d6 e3
f5 g6 g7 (9)

Nr. 295

W: Kd1 Df5 Ta4 Ta7 La8
Ba6 b4 c7 e2 (9)

S: Kb6 Lc8 Ld4 (3)

Die Verführung im originellen Zweizüger ist möglicherweise schwieriger zu finden als die Lösung selbst.

Der Dreizüger aus eigener Werkstatt ist eigentlich über fünfzig Jahre alt. Er erschien 1962 in der Schweizerischen Arbeiterschachzeitung (SASZ) und erhielt trotz eines gravierenden Mangels die 1. Ehrende Erwähnung. Nun ist eine Version gelungen, die nur noch geringfügige Schwächen aufweist und die Meredith-Form beibehält.

Zum Zweizüger

Ein Mensch, der, sagen wir mal klug,
kaum sichtbar innerlich sich wandelt,
weil er sich selber nicht ertrug,
nun plötzlich völlig anders handelt.

(Frei nach Eugen Roth)

Im Kunstschach kennt man dafür den Begriff „Radikalwechsel“. Ob das unseren Löserinnen und Lösen auf die Sprünge hilft? - Vielleicht!

Zum Dreizüger

Mag an Autor-Qual sich weiden,
launenhafte Göttin Caissa.
Oft beschert sie nichts als Leiden,
und dann ruft man plötzlich „heissa!“

Die damals veröffentlichte Stellung lautet:

W: Kb1 Df5 Ta7 La8 Sd3 Bc7 (6) S: Kb6 Lc8 Ld4 Ba6 a5 (5)

Preisrichter Michael Terebesi schrieb, er hätte „dieser schönen Aufgabe einen Preis verliehen“, wenn sie nicht den oben erwähnten Mangel aufweisen würde. Sie werden diesen zweifellos selber finden. Jetzt sieht alles recht einfach aus, aber die Verbesserung kostete ausserordentlich viel Mühe und Zeit und schien immer wieder hoffnungslos zu scheitern. Ich hatte mich schon kurz nach der Veröffentlichung nochmals wochenlang mit der Aufgabe auseinandergesetzt, aber damals noch ohne ein PC-Prüfungsprogramm. Ein solches steht mir jetzt hilfreich zur Verfügung, und das macht viel aus. Es lebe die Technik! (hg)

Lösungen früherer Aufgaben

Nr.290, Zweizüger, von Michael Lipton, Schach-Aktiv 2011, 1. Ehrende Erwähnung (W: Kf6 Ta4 Te8 Lh2 Sc2 Sg6 Be2 = 7; S: Ke4 Dd4 Sc4 Bc3 d5 e5 = 6)

Th. Ott: „Avant la clé, les noirs ont deux échecs: 1. - Db6+ et 1. - Df2+.“ Warum sich das nicht negativ auswirkt, obwohl darauf keine Satzmatts vorhanden sind, wird später zweimal erklärt. H. Salvisberg: „Weiss muss versuchen, mit S oder Lxe5 eine Batterie zu bilden.“ 1.Sxe5? Db6/Df2+ 2.Sc6/Sf3+, aber 1. - Dc5! **1.Lxe5! Db6+/Df2+ 2.Ld6/Lf4+. 1. - Da7 2.Lc7+ 1. - Dxe5+/Sxe5 2.Txe5+.**

G. Schaffner: „Hochstehende Kombination von Tuxen-Thema und Nietvelt-Angriff mit die ungedeckten Satzschachs rechtfertigender Bewältigungsauswahl.“ A. Schönholzer: „Die fehlenden Satzmatts auf die schwarzen Schachgebote sind bei dieser Aufgabe themabedingt.“ A. Oestmann: „Läufer oder Springer, welcher solls nun sein? Dem Läufer gelingt es schliesslich immer, der Dame die Stirn zu bieten.“ Th. Maeder: „Mehr als die ungedeckten Satzschachs stören mich die vielen Duale. Und erstaunen tun sie mich auch, denn ich habe Michael schon extrem streng über Duale urteilen hören. Immerhin ist ihm, dem Professor der Ökonomie, eine ökonomische Konstruktion gelungen.“ G. P. Jenny: „Ein sehr ökonomisch gestaltetes Problem. In der Stellung liegen viele Möglichkeiten auf beiden Seiten.“ Ch. H. Matile: „Ein ansprechender Zweier mit gefährlichen Verführungen.“

R. Schümperli: Links unten die Dame, rechts oben der König
Auf e5 dazwischen passiert hier nicht wenig.
Schlägt ein Schwarzer dann tut er den anderen fesseln
und setzt sich damit ganz hart in die Nesseln.

Nr. 291. Dreizüger von Jean-Marc Loustau, Schach-Aktiv 2009-2010, 3. Preis (W: Kg3 Dc3 Tc7 Th5 Le7 Lf5 Sg8 Bc5 c6 d3 e5 e6 = 12; S: Kd5 Db3 Ta6 Td7 Lf3 Bb5 e3 g7 = 8)

1.Lg4! (droht 2.Sf6+ gxf6 3.exf6+) **1. - Dxc3 Txd7+ A Kxc6 3.Lxf3+ B 1. - Txc7 2.Lxf3+ B Kxe6 3.Dxb3+ C 1. - Lxg4 2.Dxb3+ C Kd4 3.Txd7+.** A. Nebenspiel: 1. - Le4 2.dxe4+ Kxe4 3.Lf3+. Preisrichter A. Onkoud: „...Daraus resultiert ein verblüffender Zyklus, welcher durch doppelte reziproke Schläge in den drei Varianten akzentuiert wird, was uns einen weissen Schlagzyklus AB BC CA beschert. Zu guter Letzt ist das ein zyklischer Wechsel von drei weissen Steinen (Dc3/Tc7/Lf5) und drei schwarzen (Db3/Td7/Lf3), in welchem das Thema Zilahi abläuft. Ein gewaltiges Werk.“

R. Ott: „Dreifacher zyklischer Zilahi mit je einer Dame, einem Turm und einem weissefeldrigen Läufer auf beiden Seiten, die dabei auch einen gegenseitigen Schlagzyklus vollführen, wobei der schwarze König als Zugabe in einem Ypsilon im Kreis getrieben wird - eine sensationelle Konstruktion! Die Konkurrenz muss gross gewesen sein, dass dieses grossartige Werk nicht den ersten Preis ergattern konnte.“ Das war sie tatsächlich, der erste Preis ging an Michail Marandjuk, der zweite an Michael Keller, die sich beide ebenfalls mit sehr hochstehenden Aufgaben beworben hatten (hg). E. Erny: „Dass die drei Verteidigungsschlagzüge in den drei Varianten in umgekehrter Reihenfolge zu Mattzügen werden, beeindruckte mich noch mehr als das Schema AB - BC - CA.“ A. Schönholzer: „Stellung: Märchenhaft. Lösungszeit: Sagenhaft. Inhalt: Meisterhaft. K. Köchli: „... Ein geometrisches Wunderwerk. S. Bomio: „Feine Drohung mit Opferschlüssel und prächtige Mattführungen durch Figurenlenkungen.“ Ch.-H. Matile: „Elegantes Karussell.“ W. Leuzinger: „... Eigenwillig und originell zugleich.“ J. Meli: „Schönes Zusammenspiel.“ A. Oestmann: „Zwar immer die gleichen Züge, aber auf die richtige Reihenfolge kommt es an. P. Haller: „Ein artenreiches Problem, dürfte mit dem 3.Preis unterbewertet sein. G. P. Jenny: „Ein nahrhaftes Problem in vielen Beziehungen.“

R. Schümperli: Als Noah getrieben die Tiere zu Paaren,
ist die Arche danach auf den Wassern gefahren.
Sind Läufer, Türm', Damen zu Paaren getrieben,
hat der schwarze König sein I-grec geschrieben.

Gesamturteil: P. Hurni: „Besten Dank für die stets abwechslungsreichen Aufgaben.“ R. Notter: „Vielen Dank für die wie immer reichhaltige K-Post. Seite 3 hat mich diesmal etwas weniger lang beschäftigt als auch schon. Beide Aufgaben haben aber ihre Reize.“

Berichtigung zur Zeichnung in K-P, Mai, S. 6: Der wBc7 gehört zum Kopf der Schlange.

Schlüsselzüge: : Nr. 292: (Schwarz am Zug!) 1. - Kxh6/Kxh4 Da7/Da3! Nr. 293: 1.Tc3!

Löserliste

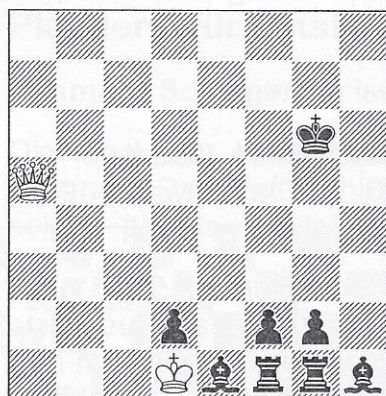
Lösungen zur April-Ausgabe haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern, Spartaco Bomio, Viganello; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Zollikofen; Klaus Köchli, Roveredo; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Charles-Henri Matile, Fontainemelon; Thomas Maeder, Bern; Jürg Meli, Bern; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Roland Ott, Oberglatt; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Fred Wiedmer, Ostermundigen; Rudolf Wüthrich, Würenlos.

Kunsts(ch)achliches

Vielzüger

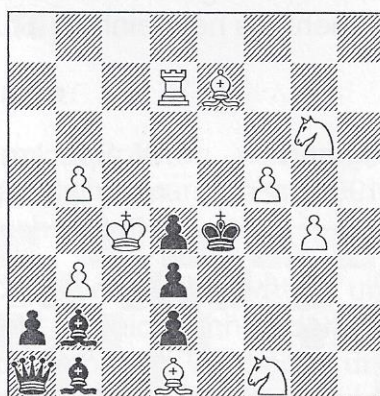
Erinnern Sie sich noch an den 292-Züger, der 2007 im Vorwort der Mai- K-Post erschienen ist? So hoch wollen wir diesmal nicht hinaus, aber auch unsere drei Beispiele - sie enthalten insgesamt immerhin 50 Züge - können sich durchaus sehen lassen. Zudem zeigen sie uns, dass sich ausser dem in diesem Bereich überragenden Otto Titusz Blathy auch andere Komponisten erfolgreich mit hohen Zügezahlen herumgeschlagen haben

J. Halumbirek
Schach 1954,
5. Preis



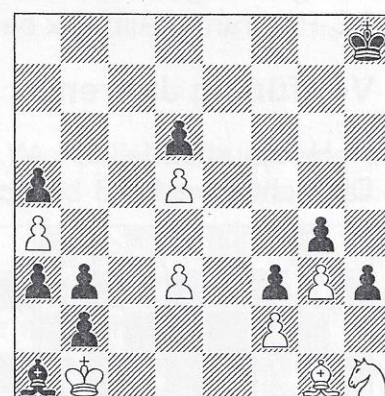
A) Matt in 20 Zügen

V. Gülke
The Problemist
1995



B) Selbstmatt in 16 Zügen

G. Bebesi
Fairy Chess Review
1955



C) Hilfsmatt in 14 Zügen

A) Die Idee lässt sich noch recht gut erkennen. Weiss muss den sK mit Hilfe ständiger Damenzüge an den Südostrand des Brettes drängen und schliesslich auf h4 matt setzen. Wie man beginnen soll, bleibt allerdings rätselhaft. Auf 1.Db5!! würde wohl niemand wetten, aber gerade dieser unscheinbare Zug, der den schwarzen Monarchen vorerst noch aus

weiter Ferne begrüsst, ist der Schlüssel. Alle verlockenden Versuche, sich dem Gegner sofort anzunähern, schlagen Fehl, so z. B. 1.Dd8? Kf7! und 1.Dc7? Kf6!

1. - Kf7! (am besten, nach 1.- Kf6 2.De8! ist Weiss um einen Zug schneller) **2.De5!** Das ist der günstige Abstand, wenn Schwarz am Zug ist, also eine Art D/K-Opposition aus Springer-Distanz. Der sK sollte wenn möglich nicht mehr in die linke Bretthälfte entkommen. **2. - Kf8 3.De6 Kg7 4.Df5 Kh8 5. Dg5! Kh7 6.De5 Kg8 7.Df6.** Die Dame ist wieder nur um einen Rösselsprung vom König entfernt, aber nähern wir uns auf diese Weise unserem Ziel? **7. - Kh7 8.Df8 Kg6 9.De7 Kf5.** Jawohl, es geht langsam Richtung Süden, doch die Reise erfordert viel Geduld. **10.Dd6 Ke4 11.Dc5 Kd3.** Unglaublich aber wahr, nun ist er sogar wieder im Westen angelangt, braucht das Nerven! **12.Db4 Ke3 13.Dc4 Kf3 14.Dd4 Kg3 15.De4.** Das Einhalten der vorteilhaften Entfernung scheint sich bestens zu bewähren. **15. - Kh3,** aber was nun? 15.Df4? setzt patt. **16.De6+! Kg3 17.Df5 Kh4 (Kh2) 18.Dg6 Kh3 19.Dg5 Kh2 20.Dh4±.** Endlich, endlich! Wir können aufatmen.

Die glänzende Analysierarbeit des österreichischen Vorkämpfers ist beeindruckend

B) Die sD soll auf d4 matt setzen. Wie ist das zu erreichen? 1.Lf6? (droht 2.Txd4+ Lxd4 3.Sg3+ Ke3 4.Lxd4+ Dxd4±) La3? 2.Te7+ Lxe7 3.Sg3" usw., aber 1. - Lc1! Immer wenn der weisse Läufer d4 angreift, muss sich der schwarze mit Lc1 dagegen stemmen, und wenn der wL auf die grosse Diagonale zurückkehrt, muss es auch der sL tun. Das ergibt das folgende Hin und Her:

1.Lc5! Lc1 2.Lf8! Lb2 3.Lg7 Lc1 4.f6 Lb2 5.f7! Lc1 6.Lf8 Lb2 7.Lc5 Lc1 8.Le7 Lb2 9.Lf6 Lc1 10.Lh4! Jetzt beginnt eine neue Phase. Weiss deckt das Feld f2, damit der wSf1 nach f5 umziehen kann. **10.Lb2 11.Sg3+ Ke3 12.Sf5+ Ke4 13.Lf6!** Die einst gute Parade 13.Lc1? ist entwertet worden, weil Weiss nun mit 14.Sd6+ Ke3 15.Lxd4+ usw. fortsetzen könnte. Also wohl oder übel **13.La3 14.Te7+ Lxe7 15.Sg3+ Ke3 16.Lxd4 Dxd4±.**

Ein origineller Schaltmechanismus, den man zuerst finden muss.

C) 1.Kg7 Lh2 2.Kf6 Lg1 3.Ke5 Lh2 4.Kxd5 5 Lg1 5.Kc5 Lh2 6.Kb4 Lg1 7.h2 d4 8.hxg1L d5 9.Lxf2 Sxf2 10. Kxa4 Sxg4 11.f2 Se3 12. f1T Sd1 13.Tf4 g4 14.Tb4 Sc3±.

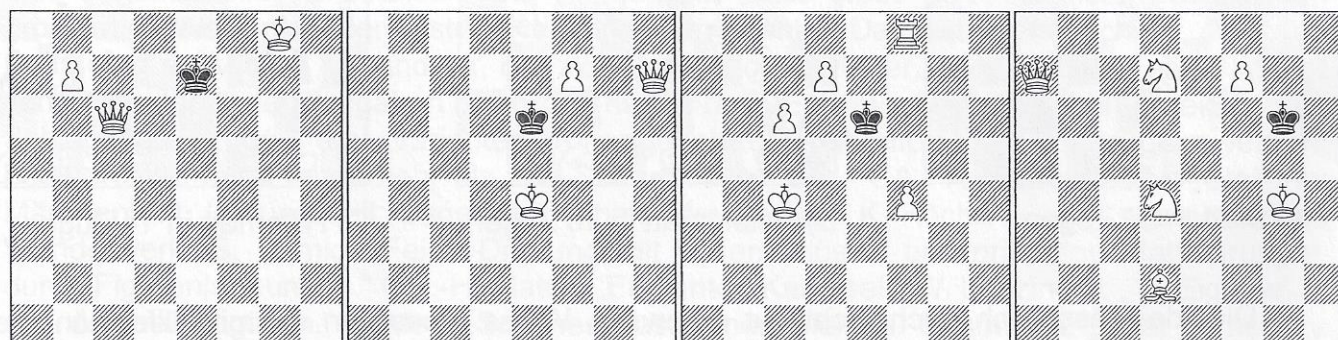
Hilfsmattaufgaben von dieser Länge sind sehr selten. Wunderbar, wie die Stellung in der Südostecke ab- und dank Unterverwandlungen umgebaut wird und die Überlebenden im richtigen Augenblick zum Mattsetzen beitragen. Ausserordentlich schwierig zum Lösen. Das PC-Programm Alibadix benötigte mehr als neuneinhalb Stunden.

Vor fünfzig Jahren

H. H. Staudte
Die Schwalbe 1963

W. Speckmann
Schach 1963

W. Speckman Schach- H. H. Staudte
maty wSSSR 1963 Die Schwalbe 1963



A) Matt in 2 Zügen
siehe Text!

B) Matt in 2 Zügen
siehe Text!

C) Matt in 2 Zügen
siehe Text!

D) Matt in 2 Zügen
siehe Text!

Übergang von 50 Zügen zum zeitlichen Sprung in die Vergangenheit: So etwas wie Modeerscheinungen kann man offenbar auch im Kunstschatz beobachten. Unsere Beispiele zeigen, dass innerhalb eines Jahres vier Miniaturen mit dem Thema Allumwandlung (AUW) veröffentlicht wurden. Diese beliebte Idee lässt sich im Zweizüger natürlich nur mit Vierlingen oder einem Vierspänner realisieren.

A)

Nur vier Steine braucht Hans Hilmar Staudte, um alle vier Umwandlungen eines wB darzustellen. Der Hinweis „ferner“ bedeutet, dass die Veränderungen aus der vorhergehenden Stellung erfolgen.

a) Diagramm **b)** Bb7 nach c7 **c)** ferner Dc6 nach f2 **d)** ferner wK nach c6

B)

Hat gegenüber A) drei Vorteile: Der Umwandlungsbauer bleibt, wo er ist, es wird kein Mattzug wiederholt, und sowohl die Ausgangsstellung als auch die Verschiebungen sind derart einprägsam, dass man die Aufgabe überall auswendig demonstrieren kann, z. B. vor staunenden Partyspielern.

a) Diagramm **b)** Dh7 nach a7 **c)** ferner sK nach c6 **d)** ferner wK nach c4.

C)

Braucht sechs Steine, kann aber dafür auf die wD verzichten. Hier geht man bei jedem neuen Zweizüger von der Grundstellung aus.

a) Diagramm **b)** wK nach c5 **c)** Tf8 nach f7 **d)** Bf4 nach d6

D)

Benötigt alle Miniatur-Steine, aber reizvoll ist, dass, wie W. Speckmann bemerkt, „eine Abschiedssymphonie“ gespielt wird.

a) Diagramm **b)** ohne Sd7 **c)** ferner ohne Sd4 **d)** ferner ohne Ld2

Die Lösungen sind durch das Thema weitgehend vorprogrammiert, so dass Sie es nicht allzu schwer haben werden, wenn Sie alle vier Aufgaben selber lösen. Andernfalls können Sie auf S. 8 nachschauen.

Plauderei für Einsteiger (110)

Hilfsmatt: Schlagen weisser Steine

Die Idee, das weisse Material zu reduzieren, war lange Zeit das beliebteste Thema im Hilfsmatt. Das liegt wohl hauptsächlich daran, dass es überraschend ist, wenn Weiss eine solche „paradoxe Hilfe“ in Anspruch nimmt.

Dafür gibt es zahlreiche Möglichkeiten der Motivation und Anwendung. Die weisse Figur zieht auf das Schlagfeld, sie steht vielleicht schon dort, und die schwarze Schlagfigur wird sich nachher ganz unterschiedlich verhalten. Wir haben drei Beispiele ausgewählt, die Ihnen eindrücklich zeigen, was dahinter stecken kann. Frage an die Fachleute: Gehört alles zum Begriff „Zilahi“ oder müssen dafür besondere Bedingungen erfüllt werden?

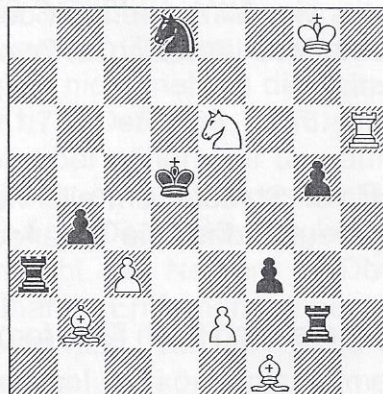
Wenn man die Fülle der Hilfsmattaufgaben mit diesem Thema anschaut, fällt auf, dass es sich zum weitaus grössten Teil um Zweizüger handelt. Das hat damit zu tun, dass es bei mehrzügigen Aufgaben dieser Art sehr viele Nebenlösungen auszuschalten gilt. Schuld daran ist die Anwesenheit von weissen Figuren, die dann in der Lösung nicht gebraucht werden. Auch neigen solche Aufgaben dazu, farblose Züge zu enthalten.

Skarabäus
SSZ 1988



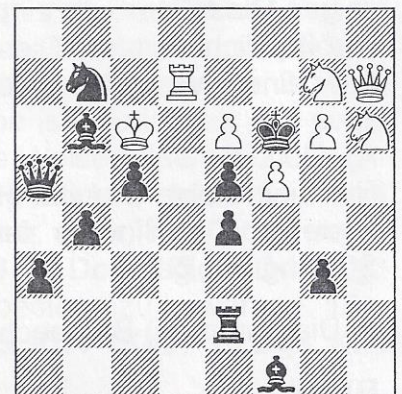
A) Hilfsmatt in 2 Zügen
b) wSc6 nach d4

M. Persson
Schach-Echo 1979



B) Hilfsmatt in 2 Zügen
3 Lösungen

G. Bakcsi
Probleemblad 1969, 1. Pr.



C) Hilfsmatt in 2 Zügen
4 Lösungen

Aa) 1.Txg4 Lh5 2.Tc4 Lc1# b) 1.Lxe8 Tg8 2.Lc6 Ta8#.

Die schlagende schwarze Figur öffnet Linien und kehrt dann zurück, aber nicht bis zum ursprünglichen Feld.

Reto List, der sich vor langer Zeit vom Kunstschach zurückgezogen hat, was wir immer noch sehr bedauern, veröffentlichte zuletzt einige Aufgaben unter dem Pseudonym Skarabäus oder Sisyphus.

B) Die drei schwarzen Figuren sind Hauptakteure und blocken den sK nach dem Schlagen.

I	Txc3	Sxg5	2.Tc5	e4#
II	Txe2	cxb4	2.Te4	Sc7#
III	Sxe6	exf3	Sc5	c4#

C) Man sieht sofort, dass die weisse Dame irgendwie ins Spiel gelangen muss. Das Problem dabei: Jeder Zug eines Springers, der beiseite tritt, bietet Schach. Weiss sollte also viermal die schachbietende Figur schlagen können. Das gelingt folgendermassen:

I	1.Da8	Sg8+	2.Dxg8	Dh4#
II	1.Sd6	Se8+	2.Sxe8	De7#
III	1.Th2	Sh5+	2.Txh5	De7#
IV	1.Lh3	Sg4+	2.Lxg4	Dh4#

Dass die beiden Mattzüge wiederholt werden, stört die Fachleute nicht. Die Idee mit dem Gegenschach wurde in den Achtziger Jahren ganz modern, aber Bakcsi war dieser Zeit um mindestens zehn Jahre voraus.

Lösung zu den Aufgaben A-D (S. 6-7)

A) a) 1.b8S! Kd8 2.Dd7# b) 1.c8L! Kd8 2.Dd7# c) 1.c8D! Kd6 2.Dfc5# d) 1.c8T! Ke6 2.Te8#.

B) a) 1.f8L! Kf6 2.Df5# 1.f8T! Kd6 2.Tf6# c) 1.f8D! Kb5 2.Dfc5# d) 1.f8S! Kd6 2.Dc5#.

C) a) d8L! Kd6 2.Tf6# 1.d8T 2.Ke7 2.Tde8# c) 1.d8S+ Kd6 2.Td7# d) 1.d8D! Ke5 2.De7#.

D) a) 1.f8D! Kh7 2.Se5# b) 1.f8L! Kf6 2.Dg7# c) 1.f8S+! Kf6 2.Lc3# d) 1.f8T! Kh6 2.Tf6#.

Heinz Gfeller und Beat Wernly